

# **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2009/2010**

**Partnerhochschule:** Technische Universität Sofia

**Land:** Bulgarien

**Fakultät (Universität Karlsruhe):** Maschinenbau

---

**Aufenthaltsdauer:** 10 Monate

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

[www.tu-sofia.bg](http://www.tu-sofia.bg)

[fdiba-nt.tu-sofia.bg](http://fdiba-nt.tu-sofia.bg)

[amam.bg](http://amam.bg)

---

*Bitte ausfüllen, 2-3 Seiten persönlicher Erfahrungsbericht, anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden so ins Netz gestellt.*

*Den Bericht an [andrea.morlock-scherm@aaa.uni-karlsruhe.de](mailto:andrea.morlock-scherm@aaa.uni-karlsruhe.de) schicken.*

*Bitte auf das **Format** achten: Vorzugsweise PDF, ansonsten bitte DOC (höchstens Version 2003, wir können derzeit keine Dokumente im docx / 2007/ Vista - Format annehmen!)*

*Diese Formatvorlage NICHT verändern!*

*Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihre Kritik niemanden persönlich angreift. Verzichten Sie deshalb z.B. darauf, ungeliebte Dozenten namentlich zu erwähnen. Wir können und werden persönlich diffamierende Texte nicht veröffentlichen.*

## **Studium**

Vom Wintersemester 2009/2010 bis Sommersemester 2010 studierte ich an der *Fakultät für Deutsche Ingenieurs- und Betriebswirtschaftsusbildung* (FDIBA) der *TU Sofia*. Der Austauschplatz wurde mir dankenswerterweise von der Fakultät für Maschinenbau zur Verfügung gestellt.

Folgende Vorlesungen besuchte ich an der FDIBA (je 9 ECTS):

- Virtual Engineering I
- Virtual Engineering II
- PLM/PDM
- Logistik
- Materialflusslehre
- Grundlagen technischer Logistik

Die FDIBA verwendet die Prüfungsordnung der *Fakultät für Maschinenbau der Uni Karlsruhe*; daher ist die Gleichwertigkeit der Vorlesungen/Prüfungen gegeben und die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistung vereinfacht. Die Vorlesungssprache ist deutsch.

Die Vorlesungen wurden sowohl von lokalen Dozenten als auch von Gast-Dozenten aus Karlsruhe gehalten. (Als Karlsruher Student hat man den Vorteil, auf Zusatzmaterialien aus Karlsruhe zurückgreifen zu können (Klausur, Zusammenfassungen von Kommilitonen etc.) und teilt diese Informationen natürlich gern mit den lokalen Kommilitonen.)

Vorlesungen von Gast-Dozenten werden idR. als Blockvorlesung durchgeführt.

Im Schnitt waren wir ca. 10 Studenten in einer Vorlesung.

Die Vorlesungsunterlagen sind nahezu identisch. Bereitet man sich im üblichen Umfang auf die Prüfungen vor, sind sehr gute Leistungen erzielbar. Ich hatte das Gefühl, dass die Prüfungen etwas (sic.) einfacher waren als in Karlsruhe; während ich Karlsruher Prüfungen häufig als Rechen-Exzesse erlebt habe, wurde an der FDIBA mehr Wert auf das Verständnis der zugrundeliegenden Modelle gelegt.

## **Leben in Sofia**

Die TU Sofia, die Universität für National- und Weltwirtschaft (UNWE/UNSS), die Nationale Sport-Akademie (NSA) sowie über 50 große (sic.) Wohnheime, Geschäfte, Bars und Diskotheken befinden sich im Süd-Osten der Stadt und bilden ein eigenes Viertel namens Studentskigrad (dt. „Studenten-Stadt“).

Zu Beginn wohnte ich dort einige Zeit in einem Wohnheim (KM ~ 40 €/Monat in einem DZ) der TU Sofia. Da es aufgrund von „umfangreichen Renovierungen“ (Zitat meiner ERASMUS-Koordinatorin) in absehbarer Zeit jedoch kein Einzelzimmer gab, zog ich mit anderen ERASMUS-Studenten in eine WG zwischen Stud'grad und Stadtzentrum.

Im Erfahrungsbericht von September 2008 bis März 2009 findet ihr eine gute Beschreibung über Stud'grad. Wer ein „wildes ERASMUS-Jahr“ vor hat, ist dort mit Sicherheit am besten aufgehoben. Da dort nahezu ausschließlich Studenten wohnen, ist das Nachtleben dort erwartungsgemäß ausgeprägt. Wer jedoch gerne über eine eigene Küche verfügt und seine Nachtruhe zu schätzen weiß, dem sei eine WG außerhalb von Stud'grad empfohlen.

Sofia ist eine Stadt mit vielen schönen und vielen nicht so schönen Ecken; ihren Reiz machen die stets präsenten Gegensätze aus.

Was mein subjektives Sicherheitsempfinden anging fühlte ich mich in Sofia mindestens so gut wie in Karlsruhe. Es gibt zwar –wie in jeder großen Stadt– Gebiete, die man eher meiden sollte, aber da diese nicht zwischen Stadtzentrum und Stud'grad liegen, kommt man dort auch nicht zufällig vorbei.

## **ERASMUS**

Im WS waren wir geschätzte 150 ERASMUS-Studenten; die größten Gruppen kamen aus Polen, Tschechien und der Slowakei, sowie aus Frankreich und Deutschland. Es gab auch sehr viele Spanier, die aber selten im ERASMUS-Umfeld auftauchten. Außerdem noch viele vereinzelte Studenten; von Marokko über die BeNeLux- bis zu den baltischen Staaten war fast jedes Land vertreten.

Nach dem WS kehrten viele der Ost-Europäer zurück; dafür kamen neue Studenten u.a. aus Großbritannien. Insgesamt waren wir im SS etwa 50 ERASMUS-Studenten weniger.

## **Sprache**

Bulgarisch ist eine slawische Sprache und unterscheidet sich damit grundlegend von den Sprachen, die in West-Europa verbreitet sind. Egal ob man in der Schule Latein oder Französisch hatte, man fängt absolut von null an. Die kyrillische Schrift ist hierbei das kleinste Problem und mit wenig Aufwand allein durch häufiges wiederholen schnell zu erlernen.

Obwohl ich mich maximal als mittelmäßig sprachbegabt einschätzen würde, war ich jedoch nach dem EILC in der Lage, die Konversations-Klassiker zu meistern; beim Einkaufen, im Restaurant und die Wegbeschreibung. Viel mehr ist zum „Überleben“ auch nicht nötig, jedoch sollte man sich bemühen, mindestens auf dieses Niveau zu kommen, da sehr viele –vor allem ältere– Bulgaren kein Englisch sprechen. (Hingegen können überraschend viele Sofioter ein paar Worte Deutsch.)

## **EILC (ERASMUS Intensive Language Course)**

Für bulgarisch wurden mehrere EILCs angeboten; u.a. direkt in Sofia, als auch in Plovdiv (Zentralbulgarien) und Burgas (Schwarzmeerküste). Ich war beim EILC in Burgas und kann ihn – nicht nur aufgrund der bis Ende September badetauglichen Wassertemperatur– empfehlen. Es war ein sehr angenehmer Kurs mit ca. 25 Studenten von denen fast alle anschließend an eine der Unis nach Sofia gegangen sind. Der Kurs dauert einen Monat und man erhält eine Unterstützung in ungefährer Höhe der monatlichen ERASMUS-Zahlung.

(Informationen zum EILC gibt es im AAA.)

## **Preisniveau**

Die Preise für Importgüter sind den deutschen Preisen sehr ähnlich. Alles was im Inland hergestellt wird kostet ca. 30–50 % der in Deutschland üblichen Preisen. Extrem günstig sind Taxifahrten (wenn man aufpasst) und Internet-Anschlüsse.

## **Ausflüge**

Aufgrund des Preisniveaus bleibt einem in Bulgarien recht viel Geld übrig, das sehr gut in Reisen investiert werden kann. Man kann innerhalb eines halben Tages in Griechenland, der Türkei, Serbien, Mazedonien oder Rumänien sein. Falls man nicht mit dem Auto reist, ist der Bus das nächstbeste Transportmittel; die Bahn ist zwar häufig günstiger, aber auch deutlich langsamer. Es empfiehlt sich, auch die vielen bulgarischen Sehenswürdigkeiten zu besuchen; der bulgarische Tourismus-Verband vertreibt eine Karte mit den 100 schönsten/wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Landes. Von Berggipfeln über Klöster zu Museen oder alten verschlafenen Städten gibt es viel zu entdecken. Da Sofia nicht die schönste der bulgarischen Städte ist, sollte man auch unbedingt mal in eine andere große Stadt fahren (Plovdiv, Varna, etc.).

## **Deutschsprachige Treffen**

Seit ca. 3 Jahren existiert in Sofia ein „deutschsprachiger Stammtisch“, der sich wöchentlich trifft. Die Mehrheit sind Bulgaren, die zweitgrößte Gruppe deutsche Muttersprachler, aber auch Leute aus Frankreich oder den Niederlanden. Die Mehrheit sind Studenten, aber auch viele ehemalige ERASMUS-Studenten und Berufstätige. Alles in allem eine sehr heterogene Gruppe. Das Wichtigste aber ist, dass in dieser Gruppe eine Menge Erfahrung über „Leben in Sofia“ existiert und die Leute sehr gut vernetzt und wirklich sehr hilfsbereit sind. Es lohnt sich, hier einmal

vorbeizuschauen. Ganz nebenbei kann man dort viel Spaß haben. Kontaktinfos schicke ich euch gerne per E-Mail.

### **Persönliches Fazit**

Wenn man nicht total verwöhnt ist und gerne mal etwas anderes sehen möchte als das übliche Westeuropa, sollte man die Reise wagen. Man muss sich an ein paar Dinge gewöhnen, die nicht so ganz dem westlichen Standard entsprechen, wird aber durch eine deutlich(!) höhere Kaufkraft und somit einem höheren Lebensstandard belohnt. Das Niveau an der TU ist nicht deutlich leichter als in Karlsruhe, aber dank der Blockvorlesungen bleibt genug Zeit für Ausflüge, Reisen, Feiern, etc.

Falls ihr noch Fragen habt, schreibt mir einfach per E-Mail: [urbma@student.kit.edu](mailto:urbma@student.kit.edu)